

Maria-Lankowitz. (Waldbrand.) Beim Abbrennen eines Reischhaufens entstand am Samstag den 9. April durch Funkenflug im Walde des Besitzers Rabensteiner vlg. Müller-Soni ein Waldbrand, dem etwa 7 bis 8 Joch Waldbestand zum Opfer fielen. Dem vereinten Bemühen des Löschzuges Kemetberg und der Wehr Maria-Lankowitz und Nachbarsleuten gelang es nach mühevoller Arbeit, dem Brande Einhalt zu gebieten. Am Sonntag brach nun abermals im gleichen Wald ein Brand aus und mußten wieder obgenannte Wehren, die Freiw. Feuerwehr Köflach und ein 20 Mann starker Trupp S.A. helfend eingreifen, wodurch die restlose Eindämmung des neuerlichen Brandes gelang, der wiederum ein Joch Wald vernichtet hatte. Angesichts der vielen Waldbrände in letzterer Zeit empfiehlt sich äußerste Vorsicht beim Abbrennen von Reischhaufen etc. walten zu lassen.

Gasselberg. (Brand). Am 9. April um 11 Uhr brach im Wohnhause des Besitzers Johann Kollmann vlg. Hubenbauer in Gasselberg Nr. 8 ein Brand aus, wodurch das Wohngebäude, das Wirtschaftsgebäude und eine Strohütte vernichtet wurden. Weiters fielen den Flammen zum Opfer: 4 Stück Schweine, sämtliche Heu- und Strohvorräte, Mais, Korn, Weizen, das Selchfleisch von drei geschlachteten Schweinen, die Obstpresse, sämtliches Werkzeug, sämtliche Kleider. Auch der Haushund kam ums Leben. Der Brand wurde von den Hausleuten um 11 Uhr bemerkt, als sie vom nahe gelegenen Feld, wo sie bis 11 Uhr gearbeitet haben, nach Hause kamen. Als sie die Haustüre öffneten, stand innen bereits alles in Flammen. Da zur Zeit ein orkanartiger Sturm wehte und das Anwesen des Kollmann auf einem Hange stand, wo es frei und dem Sturme ausgesetzt war, griff das Feuer so schnell um sich, daß nur mehr im letzten Augenblick die drei Kühe aus dem Stalle entfernt und gerettet werden konnten. Vom ganzen Anwesen sind nur mehr die Grundmauern zu sehen. Das Haus und auch die anderen abgebrannten Gebäude waren aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt. Der Platz, wo das Anwesen stand, ist wie abgekehrt, weil das Holz ganz verbrannte und die Asche vom Sturme weggetragen wurde. Wie durch die Erhebungen der Gendarmerie festgestellt wurde, ist das Feuer vermutlich infolge eines schlechten Kamins ausgebrochen. Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren Stallhofen und Gasselberg-Gaisfeld. Der Gesamtschaden wird mit zirka 15.000 S berechnet, dem nur eine Versicherung von 2.500 S gegenübersteht. Der Besitzer Kollmann ist selbst nicht in der Lage, sein Anwesen wieder aufzubauen, da er keinen schlagbaren Wald und auch kein weiteres Vermögen besitzt. Er ist nur auf die Mildtätigkeit fremder Personen, die ihn mit Lebensmitteln und anderen Sachen unterstützen, angewiesen.